

13. März 2013

## **Kontrast zu Paris erstaunlich groß**

**Ein Beitrag zur Diskussion der immer verworrener werdenden Hintergründe über die Ablehnung der vorgeschlagenen Ehrenbürgerschaft an Stéphane Hessel, Ambassadeur de France.**

Der Verstorbene war seit Gründung des Komitees zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V. (Weimarer Dreieck) Mitglied seines Kuratoriums. Am 29. August 2009 wurde er von mir gemeinsam mit Oberbürgermeister Wolf – zusammen mit der inzwischen ebenfalls verstorbenen Freya Gräfin v. Moltke und dem polnischen Widerstandskämpfer Professor Zdzislaw Najder mit dem Adam-Mickiewicz-Preis für Versöhnung und Zusammenarbeit in Europa ausgezeichnet. Für die nur wenige Monate nach der Preisverleihung im Alter von 99 Jahren verstorbene Laureatin war diese Ehrung, wie mir ihr Sohn berichtete, die letzte große Freude ihres Lebens. Stéphane Hessel ist vor seinem Tode eine Ehrung durch den Weimarer Stadtrat versagt worden.

Mit einer großen Trauerfeier und mit militärischen Ehren hat Frankreich am 7. März 2013 von, Stéphane Hessel, Abschied genommen. An der Zeremonie auf dem Ehrenhof vor dem Pariser Invalidendom nahmen neben der Witwe Hessels auch Frankreichs Staatschef François Hollande, Regierungschef Jean-Marc Ayrault und der belgische Ministerpräsident Elio Di Rupo teil.

Sechs Abgeordnete der Nationalversammlung wollen überdies den Antrag stellen, den Sarg von Stéphane Hessel in das Panthéon überführen zu lassen.

Der Kontrast zu Weimar könnte nicht größer sein: Fast zur selben Stunde am 7. März 2013 als der Staatsakt zu Ehren des Verstorbenen in Paris stattfand, hielten die TLZ-Leser Ihren bemerkenswerten Beitrag „*Vermächtnis wichtiger als Ehrenbürgerschaft*“ in Händen. Hierin lieferte das dienstälteste Mitglied des Stadtrates Rudolf Keßner (Bündnis 90/Die Grünen) die bisher in der Öffentlichkeit fehlende Erklärung der abgelehnten Ehrenbürgerschaft.

Bisher war die vom Pressesprecher der Stadt Ralf Finke verkündete offizielle Lesart für die Ablehnung, dass „*Nach Beratung und nach lebhafter Diskussion*“ der Vergabeausschuss überein kam, dass auf Stéphane Hessel die Kriterien der Satzung *„leider nicht vollständig zutreffen*, (mangelnder ‚Weimar-Bezug‘), um den Jubilar zu seinem 95. Geburtstag mit der Ehrenbürgerschaft auszuzeichnen.

Das Mitglied des Stadtrates Rudolf Keßner zeichnet nun ein ganz anderes Bild. Folgt man seiner Argumentation, so war es völlig unerheblich, ob Stéphane Hessel die Kriterien der Weimarer Satzung für eine Ehrenbürgerschaft erfüllt hätte oder nicht: Er gibt die überraschende Erklärung ab, dass im Sinne des „Vermächtnisses Buchenwald“ von 2007, Stéphane Hessel bereits kollektiv - mit allen 250.000 früheren Buchenwald-Leidensgenossen – bereits ehrenhalber zum ‚Bürger von Weimar‘ erklärt worden sei. Dies sei nach seiner Auffassung *„zehn Mal wichtiger“* als die wiederholt vorgeschlagene Einzelerhebung für den inzwischen Verstorbenen.

TLZ: *„Der Gedanke bei dieser so genannten Eingemeindung aller ehemaligen Buchenwaldhäftlinge – ob Nobelpreisträger oder armer unbekannter Rentner – war auch eine Gleichstellung. Keiner der Überlebenden – und damit auch nicht Stéphane Hessel - sollte danach eigens hervorgehoben werden.“*

Bereits am 16. November 2012 gab der an der Ablehnung ebenfalls beteiligte Stadtrat Bernhard Oedekoven (FDP), der nach eigener Aussage „die Befähigung zum Richteramt

erlangt hat“, eine andere Lesart zum Besten:

- Er spricht „von dem geäußerten abstrakten Willen der Fraktionen, die Inflation der Ehrbekundungen einzudämmen“
- Er stellt die rhetorische Frage „ob es verwerflich sei, wenn Politiker, die in den Vorjahren die Entscheidung trafen, eine Gruppe von potentiell zu Ehrenden repräsentativ dadurch ausdrücklich einzubeziehen, wenn einer unter ihnen stellvertretend die Laudatio erhält, sich an dies einmal Getroffene halten?“
- Er beendet sein Plädoyer – nicht ohne Häme - wie folgt: „Der Herr Botschafter a.D. ist unbestritten ein wertvoller Mensch, bewundernswert und jeder Ehrung wert. Viele Ehrungen hat er deshalb schon erhalten. Wichtige, noch wichtigere und manche, deren Wert wir wahrscheinlich nicht ermessen können. Eine Ehrung, die es unter den unzähligen anderen gibt, erhält er nicht...Das haben 20 ehrenamtlich Tätige repräsentativ für 65.000 andere, die für diese Entscheidung nicht zur Verfügung standen, so beschlossen. Das ist der Sachverhalt!“

Eine schriftliche Festlegung des Weimarer Gesamtstadtrates über ‚das einmal Getroffene‘ (Oedekoven) ist nicht bekannt geworden. Auch nach Rückfrage ist der Wortlaut der Entscheidung vom Sekretariat des Stadtrates nicht zu erhalten. Dass diese Pauschalentscheidung von 2007 offenbar auch in den Augen des Stadtrates sehr dehnbar zu interpretieren ist, zeigt sich darin, dass nach ihrer Verabschiedung zwei weitere frühere Buchenwald-Häftlinge nämlich Bertrand Herz (2009) und Ottomar Rothmann (2011) zu Ehrenbürgern der Stadt Weimar ernannt wurden. Warum ausgerechnet im Falle von Stéphane Hessel durch die Ablehnung des Antrages auf Ehrenbürgerschaft ein spektakuläres Exempel statuiert werden sollte, bleibt das Geheimnis des Vergabeausschusses des Stadtrates, der - so Oedekoven – diese Entscheidung unter der satzungsgemäß vorgeschriebenen Einbeziehung aller Fraktionsvorsitzenden im Namen aller 65.000 Weimarer Bürger und Bürgerinnen ganz bewusst getroffen hat.

Was aus den Verlautbarungen der beiden Stadträte, die sich zu dem Vorfall zu Wort gemeldet haben, nicht zu erkennen ist, ist dies:

Kein zweiter früherer Buchenwaldhäftling hat sich wie Botschafter Stéphane Hessel in Weimar selbst, in Thüringen, in Deutschland, Frankreich und Polen öffentlichkeitswirksam für die Idee der Versöhnung Europas noch bis in die letzten Tage seines Lebens eingesetzt.

## **Eine Blasphemie**

Als Gründungsmitglied des Kuratoriums des Komitees zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V. und als Träger des ihm in Weimar verliehenen Adam-Mickiewicz-Preises 2009 hat sich Stéphane Hessel unablässig für das Weimarer Dreieck engagiert. Mit familiären Wurzeln in Deutschland und in Polen und als ranghoher französischer Diplomat verkörperte er in seiner Person in unvergleichlicher Weise alle Elemente des Weimarer Dreiecks.

Eine detaillierte Dokumentation über sein Wirken für Weimar und für das Weimarer Dreieck ist von mir den Mitgliedern des Stadtrates vorgelegt worden.

Die Stadtväter haben die vorgebrachten Argumente offenkundig in ihrem Entscheidungsprozeß nicht berücksichtigt. Stéphane Hessel sollte nicht der hervorgehobene Status eines Ehrenbürgers zuerkannt werden sondern seine Rolle in Weimar wurde bewusst beschränkt auf seinen Status als einen der 250.000 anderen früheren Buchenwaldhäftlingen, die kollektiv vom Stadtrat ehrenhalber zu „Bürgern Weimars“ ernannt wurden.

Nach der Ablehnung der Ehrenbürgerschaft Weimars grenzt es an Blasphemie, wenn der Oberbürgermeister in seinem Kondolenzschreiben an die Witwe Stéphane Hessels (abgedruckt im Rathaus-Kurier Nr. 5 vom 9. März 2013) unter der Überschrift „Die Stadt Weimar trauert um Stéphane Hessel“ schreibt, der Verstorbene habe sich „um die Menschheit verdient gemacht“ und sorgfältig den Begriff vermied, „er habe sich auch besonders um Weimar verdient gemacht.“

Für Michael Kogon, Sohn des ebenfalls legendären Buchenwaldhäftlings Eugen Kogon

(1938-1945), dem Stéphane Hessel nach eigenem Bekunden sein Leben verdankte, war dieser „Ein Botschafter Weimars für die Welt“.

Kein Wort verlor der Oberbürgermeister darüber, dass er im Namen der Stadt gemeinsam mit mir am 29.8.2009 im Fürstensaal der Hochschule für Musik Botschafter Stéphane Hessel im Zeichen des Weimarer Dreiecks mit dem „Adam-Mickiewicz-Preis für Verdienste um die Versöhnung und Zusammenarbeit in Europa“ ausgezeichnet hat.

Oberbürgermeister Wolf schreibt am 1.10.2012, die Gründungsstadt des Weimarer Dreiecks fühle sich weiterhin an das 1991 bei dessen Gründung gegebene ‚Versprechen‘ gebunden. In dem erwähnten als Presserklärung veröffentlichten Kondolenzschreiben an Frau Christine Hessel verliert er indessen kein Wort darüber, dass Stéphane Hessel nicht nur ehemaliger Buchenwaldhäftling war, sondern sich als Gründungsmitglied des Kuratoriums des Komitees Weimarer Dreieck bis zu seinem Tod unablässig für die deutsch-französisch-polnische Zusammenarbeit im Zeichen des Weimarer Dreiecks eingesetzt hat.

Der große Europäer und große Freund Weimars Stéphane Hessel hat uns nun für immer verlassen. Die Nachricht von der Ablehnung des Antrages, ihn am Ende seines Lebens zum Ehrenbürgerbürger der Stadt Weimar zu ernennen, hat er ohne erkennbare grössere Gemütsbewegung zur Kenntnis genommen. Die Kunde davon wird weiterleben. Sie gereicht der Stadt wahrlich nicht zur Ehre.

Prof. E.h. Dr. Drs.h.c. Klaus-Heinrich Standke

Präsident

Komitee zur Förderung der deutsch-französisch-polnischen Zusammenarbeit e.V. (Weimarer Dreieck')

Berlin/Cabourg